

Zweinutzung italienweit aufwerten

Insgesamt 18 Zweinutzungsrasen fit für die Zukunft machen. Dieses Ziel setzen sich fünf Rinderzuchtverbände in ganz Italien. Dafür haben sie das Projekt „Dual Breeding“ erarbeitet. Mit zehn Maßnahmen soll es vor allem die Biodiversität und Nachhaltigkeit der Rassen fördern.

Wenn sich Rinderrassen neben ihrem Hauptzweck, der Milchproduktion, auch noch gut zur Fleischproduktion eignen, spricht man von Zweinutzungsrasen (landläufig oft auch Doppelnutzungsrasen). In der italienischen Viehwirtschaft spielen sie eine bedeutende Rolle, vor allem in den Berggebieten – gerade auch hier in Südtirol.

Nun setzen sich die fünf Nationalverbände der ZeiRassen Fleckvieh (Anapri), Grauvieh (Anaga), Rendena (Anare), Reggiana (Anaborare) und Valdostana (Anaborava) ein ehrgeiziges Ziel: Sie wollen ihre Zweinutzungsrasen zukunftsfähig machen.

Beitrag zu Kulturlandschaft und Biodiversität

Dazu haben sie das Projekt „Dual Breeding“ ins Leben gerufen und im Rahmen der Agrialp auf der Bauernbund-Aktionsbühne der Messe Bozen vorgestellt.

Die fünf Nationalverbände haben das Projekt im Rahmen des nationalen ländlichen Entwicklungsprogramms (PSRN) – Untermaßnahme 10.2 „Tier-Biodiversität“ einge-



Zweinutzungsrasen prägen den Alpenbogen. „Dual Breeding“ soll die Zucht weiterentwickeln.

reicht. Es soll sich über einen Zeitraum von drei Jahren erstrecken.

Auf der Agrialp betonten die Vertreter und begleitenden Wissenschaftler, dass die betei-

ligten Zweinutzungsrasen bereits jetzt einen großen Beitrag zur Kulturlandschaft und zur Biodiversität – sprich Vielfalt – in der italienischen Viehwirtschaft leisten und vielfach

» Wir brauchen solche Projekte, wir brauchen Innovation! «

JOSEF FRANZELIN, NAT. GRAUVIEHZUCHTVERBAND

ATHOS Fütterungsroboter

für Klein- und Mittelbetriebe

HEUTMR • SILAGE TMR • VORMISCHER MIT SCHNEIDWERK

- Für Anbinde- und Laufställe
- Verteilt mehrmals am Tag frische Ration an programmierte Gruppen
- Enorme Zeitersparnis
- Niedrige Energiekosten durch Elektroantrieb



HETWIN

FÜTTERUNGSTECHNIK TIROL



Nr. 1
in Südtirol
bei automatischer
Fütterung

www.hetwin.at • info@hetwin.at • Tel 0043 5332 85300 • A - 6336 Langkampfen

durch jahrhundertelange Züchtung gut an die Berglandwirtschaft angepasst sind.

Erstes Standbein Milch, dazu gesunde Fleischqualität

Das entspreche auch den schwierigen und anspruchsvollen Anforderungen an die Bergbauern, die ihren Bergbauernhof rentabel führen müssen, betonte Josef Franzelin, Obmann der Nationalen Vereinigung der Grauviehzüchter: „Die Milchwirtschaft ist immer noch das wichtigste Standbein für unsere Bergbauern. Gleichzeitig liefern unsere Zweinutzungsrassen gesunde Fleischqualität und sind für eine effiziente Weidenutzung geeignet.“ Diese Stärken gelte es auszubauen und die Rassen noch nachhaltiger zu machen. Da kommt das Projekt „Dual Breeding“ gerade recht. „Umfassende Informationen sind für unsere Züchter und Techniker sehr wertvoll und allseits erwünscht: Wir brauchen solche Projekte, wir brauchen Innovation!“, sagte Franzelin, und Christina Müller, Direktorin der Nationalen Vereinigung der Grauviehzüchter, ergänzte: „Innovation ermöglicht den

Bergbauern, die Kulturlandschaft weiterhin zu erhalten, verschiedenste Traditionen zu bewahren und Arbeitsplätze zu sichern.“

Im Projekt geht es laut Müller darum, die rassetypischen Eigenschaften zu festigen, die genetische Variabilität zu erhalten, fruchtbare und langlebige Tiere zu züchten, die in der Lage sind, Milch und Fleisch bei bestmöglichem Wohlbefinden zu produzieren. Gleichzeitig will man die Resistenz gegenüber den wichtigsten Tierkrankheiten erforschen und die Nachhaltigkeit der Produktion erhöhen, indem man die Umweltauswirkungen reduziert, zum Beispiel durch eine bessere Nährstoffverwertung.

Die bestehenden Zuchtprogramme sollen im Hinblick auf die von der aktuellen Agrarpolitik vorgegeben Zielsetzungen weiterentwickelt werden.

Mit ihren Zielen entsprechen die fünf Nationalverbände damit nicht nur einem Anliegen der Agrarpolitik, sondern auch der Züchter selbst: Denn Nachhaltigkeit bedeutet Umweltschutz, Erhaltung der Artenvielfalt, Landschaftsschutz, aber auch effiziente Produktion. Wie die Referenten auf der Agrialp

deutlich machten, haben sich die Züchter in bestimmten Landstrichen Italiens – zum Beispiel in den Regionen des Alpenbogens – bewusst vom unbeeirrten Streben nach Leistungssteigerung distanziert, indem sie die lokalen Zweinutzungsrassen erhalten haben. Gerade diese Rassen hatten sich im Laufe der Jahrhunderte nämlich bereits optimal an die Umwelt angepasst. Mit dem Projekt „Dual Breeding“ soll ein weiterer Schritt in diese Richtung folgen.

Wie Daniele Vicario, Direktor des Nationalen Fleckviehzuchtverbandes Anapri (Udine) erläuterte, soll das Projekt über europäische und nationale Ressourcen finanziert werden, und zwar im Rahmen des Nationalen ländlichen Entwicklungsplans. Dort sind die „Rinder-Zweinutzungsrassen“ ein Bereich der Untermaßnahme „Tier-Biodiversität“.

190.000 Tiere, über 10.000 Herden

Der gesamte Bestand der im Herdebuch bzw. Anagrafischem Register registrierten Tiere beträgt knapp 190.000 Tiere und mehr als 10.000 Herden. Geographisch sind die

Besser automatisch melken mit DeLaval VMS



zukunftssicheres Grundkonzept

erfahrener Kundendienst

sichere Ersatzteilversorgung

JAUFENTHALER
Rienzfeldstraße 30 - 39031 Bruneck
Tel. 0474 554990
E-Mail: jaufenthaler@dnnet.it

GRAUS
AGRAR & GARDENCENTER
Schilfweg 1 - 39049 Sterzing
Tel. 0472 765308
E-Mail: info@graus.it

www.felder-stall.com

So schön kann relaxen sein



Die neue Relaxbox

Fachberater **Fuchs Simon**
Tel. +43 664 840 78 94

Stalleinrichtungen
FELDER
Tel. +43 5223 57214 • info@felder-stall.com

einbezogenen Rassen auf fast ganz Italien verteilt – vom Alpenraum bis nach Sizilien. Vier dieser Rassen sind in Südtirol vertreten: Fleckvieh, Grauvieh, Pinzgauer und Pustertaler Sprinzen.

Zehn Maßnahmen für Vielfalt und Nachhaltigkeit

Im Projekt sind insgesamt zehn Maßnahmen vorgesehen, um die Eigenschaften der verschiedenen Zweinutzungsrasen zunächst zu erfassen und zu analysieren. Bereits bisher haben die Zuchtprogramme neben der Zweinutzung auch weitere Ziele wie Krankheitsresistenz, Erhaltung der Widerstandsfähigkeit und Biodiversität verfolgt. Nun sollen weitere innovative Merkmale wie der Umwelteinfluss mit aufgenommen werden. Um diese Maßnahmen wissenschaftlich zu begleiten, erhält das Projekt die Unterstützung verschiedener Universitäten, darunter die Universität Padua mit Prof. Roberto Mantovani und die Freie Universität Bozen mit Prof. Matthias Gauly, der auch die Diskussion auf der Agrialp moderierte.

Konkret sind das folgende Maßnahmen:

1. Somatische Datenerfassung,
2. Typisierung,
3. Datenqualitätskontrolle,
4. Zuchtwertschätzung und Anpaarungsprogramme,
5. Kontrollstation,
6. Kontrolle der genetischen Variabilität,
7. Einschätzung der genetischen Krankheitsresistenz,
8. Lagerung von genetischem Material (z.B. Aufbau einer Rinder-Samenbank),
9. Datenerfassung und -verarbeitung,
10. Veröffentlichung der Ergebnisse.

Als bedeutendste Aktionen nannte Vicario die phänotypische und genetische Beschreibung der Rinderrassen. So sollen die somatischen und biometrischen Merkmale ebenso erfasst werden wie das Temperament und Besonderheiten. Über die Sammlung von Gewebepollen und die Genotypisierung ist zudem geplant, knapp 14.000 Genotypen zu sammeln. Zur Verfügung stehen dafür zwei Kontrollstationen für Jungstiere: Gressan in Aosta und Fiume Veneto in Friaul-Julisch Venetien. Die wichtigsten Datenerfassungen betreffen die Gewichtszunahmen, Futtereffizienz und Treibhausgasemissionen, die Resistenz auf Krankheiten und Stress, sowie das Verhalten und männliche Fruchtbarkeit.

Interessant ist dabei, dass mit den neuen Daten zum Beispiel Inzucht innerhalb der Herden reduziert werden und somit die Vielfalt innerhalb der Rasse erhalten bleiben kann.



Die Vertreter der Verbände und Wissenschaftler stellten das Projekt und Produkte der Zweinutzungsrasen vor.

Tabelle

NEUE PHÄNOTYPEN IM DUAL-BREEDING-PROJEKT	
1. Fleischkomponente aufwerten	Über Messungen verschieener Merkmale, z. B. Brustumfang, Oberschenkel-Spiralumfang und Oberschenkel –Weite usw.
2. Typizität	Erfassung rassetypischer Merkmale wie Haarkleid, Kopfprofil usw.
3. Temperament	
4. Weidetüchtigkeit	Erfassung von Daten wie Breite Flotzmaul, Trachtenhöhe, Sprunggelenkqualität
5. Körperkondition	
6. Fruchtbarkeit/Langlebigkeit	Auswertungen der Daten bezüglich Serviceperiode, Non-Return-Rate, Erstbesamungserfolg, Anzahl der Belegungen und funktionelle Langlebigkeit
7. Eutergesundheit	
8. Emissionen	

Das ist besonders bei den Rassen mit geringerer Herdebuchzahl – also vor allem den vom Aussterben bedrohten Rassen ein wichtiger Punkt.

Entwickelt werden soll auch eine Software für Anpaarungsprogramme, eine neue Zuchtwertschätzung für die Merkmalsbereiche wie Umwelt, Nachhaltigkeit und Fitness, Untersuchungen über genetisch bedingte Aspekte für Krankheitsresistenz und Stressresistenz (Resilienz). Die Prüfstation soll Daten innovativer Merkmale für Jungstiere erfassen, zum Beispiel die Effizienz in der Nährstoffverwertung oder Treibhausgasemissionen. Schließlich will man einen Beitrag leisten zum Aufbau eines Open-Data-Systems für die Nutzung von Züchtern und Technikern.

Insgesamt sollen also die Erkenntnisse in die Zuchtprogramme einfließen, um die Stär-

ken der Rassen zu unterstützen und Schwächen entgegenzuwirken.

Phänotypen und Genomik

Professor Roberto Mantovani von der Universität Padua stellte die groß angelegte Analyse neuer Phänotypen im Dual-Breeding-Projekt vor (s. Tab. oben). Davon sei eine bessere Kenntnis der Gen-Phänotyp-Beziehungen sowie komplexer Phänotypen zu erwarten.

Auch in der Genomik sollen neue Selektionsmethoden entwickelt werden. Dazu soll zunächst die Wirkung von Markern und genomischen Zuchtwerten geschätzt werden. Mantovani erwartet sich „hohe Zuchtfortschritte, wobei wir gleichzeitig die Inzucht stärker unter Kontrolle haben.“